

p. 3. 73. Chili. 0.

3003 Bern, den 18. September 1973

13. NOV. 1974 B

C H I L E am Vorabend des Militärputsches vom 11. September 1973I. Grundlagen1. PolitikOrganisation des Staates:

Die seit 1818 unabhängige demokratische Republik Chile erstreckt sich über eine Fläche von 758'000 km² und zählt zur Zeit etwa 10 Millionen Einwohner. Dem Staatspräsidenten, der alle sechs Jahre durch allgemeine Volkswahl eingesetzt wird, kommt die volle Exekutivgewalt zu. Die Legislative bildet der Nationalkongress, zusammengesetzt aus Senat (50 Mitglieder) und Abgeordnetenhaus (150 Mitglieder); die Mitglieder beider Kammern werden direkt durch das Volk gewählt. Als höchster Vertreter der Judikative amtiert der Oberste Gerichtshof, dessen Richter unmittelbar vom Staatspräsidenten ernannt werden.

Geschichtliche Entwicklung:

Die historische Entwicklung Chiles verlief in den letzten Jahren ruhig und zeigte relativ grosse Stabilität. Bis zum Jahre 1964, als der christlich-demokratische Eduardo Frei die Präsidentenwahl mit absolutem Mehr gewann, war das konservative Element in der chilenischen Politik bestimmend, obwohl das Land 1938-52 durch eine Linkskoalition regiert wurde und marxistische sowie kommunistische Tendenzen unter einem Teil der Chilenen stark verbreitet sind. Die "Regierung Frei" bildete das erste linksgerichtete Regime in Lateinamerika. Ihr Programm konzentrierte sich unter dem Motto "Revolution in der Legalität" auf die "Chilenisierung" der Naturschätze und der Produktionsmittel sowie die Durchführung einer Agrarreform. Die Realisierung dieser Vorhaben misslang allerdings, da sich die christlich-demokratische



Bewegung zunehmend auseinanderlebte und während der sechsjährigen Amtszeit Freis immer mehr nach links abrückte. Mit dem Wahlsieg von Salvador Allende und der "Unidad Popular" am 3. November 1970 - der ersten Machtergreifung einer kommunistischen Partei auf legalem und demokratischem Wege in der Weltgeschichte - bekam Chile schliesslich ein marxistisches Regime. Seither unterliegt das Land einem strukturellen Umformungsprozess, der die Politik, die Wirtschaft, das Erziehungs- und Schulwesen sowie sämtliche sozialen und kulturellen Institutionen umfasst.

Gegenwärtige Situation:

- Politische Gruppierungen:

Die an der Macht stehende "Unidad Popular" setzt sich aus der Sozialistischen, der Kommunistischen und der Radikalen Partei sowie einigen kleineren Gruppierungen zusammen. Seltsamerweise plädiert die Sozialistische Partei für eine radikalere revolutionäre Umwälzung und steht damit links von der Kommunistischen Partei. Letztere ist - unter straffer Führung - nach Moskau orientiert und setzt sich strikt für die Revolution innerhalb der Legalität ein.

Die Opposition besteht, abgesehen von einigen kleineren Parteien, aus folgenden Gruppierungen: der Nationalpartei mit eher konservativer Tendenz, den Christlich-Demokraten, einer grossen zentristischen Bewegung, die mehr eine Sammlung von verschiedenen Gruppen und Tendenzen bildet als eine Partei im üblichen Sinne und schliesslich den Radikal-Demokraten, die sich neu konstituierten nach der Abwanderung der Radikalen in die "Unidad Popular". Sowohl in der Regierungskoalition wie in der Opposition existieren unkontrollierbare und gewalttätige Elemente. Unter ihnen macht sich in neuester Zeit vor allem die rechtsextremistische Gruppe "Vaterland und Freiheit" mit Anschlügen gegen das Regime bemerkbar.

- Die Rolle der Armee:

Die chilenische Armee ist traditionell als Hüterin der Verfassung der jeweiligen politischen Regime bekannt. Die zunehmenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Spannungen der letzten Monate haben allerdings dazu geführt, dass die Streitkräfte mehr und mehr in die politische Aktivität hereingezogen werden, so dass sie nun ihrerseits einen von Tag zu Tag entscheidenderen Einfluss auf die Geschehnisse erhalten.

Zwar scheinen die Offiziere der Feldarmee und der Luftwaffe mehrheitlich weiterhin eine neutrale Linie verfolgen zu wollen, während die Chefs der Kriegsmarine eher der Opposition zuneigen, doch sind innerhalb der Corps gewisse Elemente extrem rechter oder linker Prägung aufgetreten. Es ist in diesem Zusammenhang an den "Mini-Putsch" von (rechtsgerichteten) Panzertruppen Ende Juni und an die Aufdeckung eines (linksextremistischen) Komplotts auf zwei Einheiten der Marine anfangs Juli zu erinnern.

Die Aufnahme von Militärs in die Exekutive ist in beiden Lagern umstritten, doch liegt sie im Grunde im Interesse sowohl der Opposition, die darin ein Mittel erblickt, die Regierung zu einem Kurs innerhalb der Legalität zu zwingen, wie auch der Unidad Popular, die sich damit gegen einen Staatsstreich von rechts und gegen extremistische Ausschreitungen aller Richtungen abschirmen möchte. Als Inhaber von Ministerportefeuilles, die im gegenwärtigen Zeitpunkt alles andere als einfach zu verwalten sind, setzen sich die Befehlshaber der Armee nicht nur steigender Kritik aus, sondern riskieren sogleich, die Armee endgültig aus ihrer Neutralität herauszumanövrieren. Die Umbesetzungen und Rücktritte der letzten Zeit lassen auf einen wachsenden Unmut innerhalb der Armeeführung gegenüber den politischen Machthabern schliessen, der im Moment vor allem die Position der Opposition zu stärken scheint.

2. Wirtschaft

Situation 1972:

Mit einem per capita-Einkommen von 480 Dollar im Jahre 1968 gehört Chile zu den entwickeltsten Ländern Lateinamerikas. Die bedeutendsten Anteile am Sozialprodukt erwirtschaftet die Verarbeitungsindustrie, die Landwirtschaft und - mit 75-80 % Anteil an den Deviseneinnahmen - der Bergbau.

Die von Präsident Allende 1970 eingeleiteten wirtschaftlichen und sozialen Massnahmen zielen u.a. darauf ab, die chilenische Wirtschaftsstruktur in drei Bereiche aufzuteilen: den staatlichen, den gemischten (51 % Staatskapital) und den privaten Sektor. Das Postulat der Verstaatlichung der Schlüsselindustrien, d.h. des Grossgrundbesitzes, des Bergbaus und der Banken, ist bereits weitgehend verwirklicht.

Abgesehen von Anfangserfolgen in Form massiver Lohnerhöhungen zugunsten der unbegüterten und einkommensschwachen Schichten führten die neuen Massnahmen zu wirtschaftlichen Schwierigkeiten und sozialen Unruhen. 1972 nahm das Bruttosozialprodukt noch um 2,6 % real zu, pro Kopf hingegen nur noch um 0,3 %.

Infolge grosser Budgetdefizite und der Aufblähung des Zahlungsmittelumschlages stiegen die Lebenshaltungskosten sehr rasch (Mitte 1970 100 - Mai 1973 562). Das Handelsbilanzdefizit 1972 wurde mit 427 Millionen Dollar, das Zahlungsbilanzdefizit mit 689 Millionen Dollar angegeben (bei Nettoreserven der Zentralbank von -168,4 Millionen Dollar).

Tendenzen 1973:

Die oekonomischen Probleme Chiles haben sich teilweise noch verschärft. Insbesondere erschweren die divergierenden Interessen zwischen Regierung, parlamentarischer Opposition, Gewerkschaften und Militär das Handeln der für die Wirtschaft Verantwortlichen.

Man erwartet für das Jahr 1973 nicht nur Produktionseinbussen auf dem Industrie- und Bergbausektor (durch Streiks), sondern

vor allem eine weitergehende Inflation und ein bedeutendes Zahlungsbilanzdefizit (630 Millionen Dollar, wovon 318 Millionen der Handelsbilanz).

Gründe für die wirtschaftliche Verschlechterung sind u.a.:

- Ungenügende Führung der öffentlichen Einrichtungen und vor allem der nationalisierten Firmen,
- Verlust der internationalen Kreditwürdigkeit (es erfolgen keine Auslandsinvestitionen mehr),
- inadäquate Preispolitik, welche zu schwunghaftem Schwarzhandel führt,
- im Verhältnis zur Produktion übersetzte Saläre, die den Verbrauch und damit die Importe übermässig erhöhen,
- ungenügende Fiskalpolitik,
- Verminderung der Investitionen, mit der Folge des Ungleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage,
- Ueberbewertung der nationalen Währung sowie ein kompliziertes System multipler Wechselkurse.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass der Escudo gegenüber dem Dollar mehrmals abgewertet wurde; auf dem Bankenmarkt (Warentransaktionen) entsprechen heute für den Export 45-140 Escudos, für den Import 25-300 Escudos einem Dollar (je nach Warengattung). Die Abwertung auf dem Börsenmarkt (ausserhalb Warenverkehr) ist noch grösser (Kurs je nach Art der Transaktion 75-890 Escudos pro Dollar).

Die Regierung hat eingesehen, dass die Wirtschaftspolitik gestrafft werden muss. Auf dem Gebiet der Wechselkurs-, der Preis- und der Kreditpolitik hat sie - wenn auch in ungenügender Masse - bereits stabilisierende Massnahmen getroffen.

Ueber weitergehende Vorkehrungen fanden Diskussionen mit IWF-Experten statt, wobei diese zusätzliche Schritte auf dem Gebiete der Kurs-, Preis-, Lohn-, Fiskal- und Kreditpolitik empfahlen. Die IWF-Fachleute werden ausserdem diesen Herbst den chilenischen Sanierungsplan zu beurteilen haben.

II. Aussenbeziehungen

Aussenpolitik

Die chilenische Aussenpolitik ist dem Antiimperialismus und dem Prinzip der Nichteinmischung verpflichtet. Chile hat mit Kuba wieder diplomatische Beziehungen aufgenommen und seine Kontakte zu den sozialistischen Ländern laufend verbessert, obschon die technische und finanzielle Hilfe der Sowjetunion Enttäuschung hervorgerufen zu haben scheint. Gleichzeitig haben sich die Beziehungen zu den USA verschlechtert (entschädigungslose Nationalisierungen, Einmischung in die chilenische Innenpolitik). Die Zahlungsunfähigkeit wird zu einer stets wachsenden Belastung für seine Beziehungen zu den industrialisierten Ländern.

International wird das chilenische Experiment mit grossem Interesse verfolgt; diese weitverbreitete Anteilnahme ist aber eher platonisch. Praktisch spielt es sich im geschlossenen Raum ab, pragmatisch, autonom, isoliert und einmalig. Im Gegensatz zu Kuba ist von Chile vorläufig keine Wirkung nach aussen zu erwarten. International ist Chile ein neutralistischer Staat geblieben; Präsident Allende hat denn auf seinen Reisen auch nirgends einen Vertrag politischer Natur abgeschlossen. Aeussere Einflüsse auf die Innenpolitik und Wechselwirkungen beider Bereiche spielen sich mehr auf wirtschaftlicher denn auf politischer Ebene ab.

Internationale Zusammenarbeit

Chile schlägt an der UNCTAD III als aktives Mitglied der Gruppe der 77 im neuen Währungssystem eine enge Verbindung ("Link") zwischen Sonderziehungsrechten und Finanzhilfe für die Entwicklungszusammenarbeit vor. In der bevorstehenden GATT-Runde befürchtet es den Verlust der Vorteile aus den Präferenzgewährungen infolge einer neuen Liberalisierung im Welthandel. Was die Frage der Aussenschulden betrifft, - Chile verzeichnet die grösste

Verschuldung pro Einwohner der Welt nach Israel - drängt es angesichts rückläufiger Investitionen und verschlechterter Kreditbedingungen auf eine wohlwollende Haltung der Gläubigerländer in Schuldenkonsolidierungsverhandlungen (Fristerstreckungen, Abschreibungen, Zinspolitik).

Das Entwicklungsprogramm der UN (UNDP/PNUD) sieht Projekte für 20 Millionen Dollar für 1972-76 vor. Chile fördert eigene Anstrengungen in wissenschaftlicher und technischer Forschung und wünscht, darin unterstützt zu werden.

Behandlung ausländischen Kapitals

Im Zuge der Umstrukturierung der Wirtschaft sind heute bereits über 50 % der Produktionsmittel verstaatlicht. 4/5 davon waren vor drei Jahren noch in Privatbesitz. Von diesen Nationalisierungen wurde chilenischer und ausländischer Besitz gleichermaßen betroffen; eine besondere Haltung kann nur gegenüber den grossen amerikanischen Gesellschaften festgestellt werden.

Internationale Organisationen

Chile ist Mitglied der internationalen Organisationen Weltbank, IWF, UNCTAD und GATT wie auch der regionalen: Andenpakt und lateinamerikanische Freihandelszone, hat jedoch die Durchführung der Beschlüsse der beiden letzteren infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten für ein Jahr suspendiert.

Weltbank und interamerikanische Entwicklungsbank: Die beiden Banken erteilen Chile keine Darlehen mehr, da sie es als nicht mehr kreditwürdig erachten. Nach chilenischer Auffassung verstösst dies aber gegen seine Souveränitätsrechte. Danach hat jedes Land das Recht, ohne Druck von aussen neue Bedingungen für seine Schuldentilgung auszuhandeln und neue Kredite zu erhalten unabhängig von der Frage, wie es seine Entschädigungsprobleme infolge von Nationalisierungen löst (amerikanische Kupferminen).

Internationaler Währungsfonds: Chile schlägt stand by-Kredite

aus, weil es im Rahmen solcher Abkommen gewisse Verpflichtungen hinsichtlich seiner Wirtschaftspolitik einzugehen hätte. Der Fonds steht jedoch in engem Kontakt mit den chilenischen Behörden.

Drittstaaten

Seit der Wahl Allendes hat der Kapitalzufluss nach Chile stark abgenommen. Direkte Privatinvestitionen fliessen praktisch keine mehr.

Die USA, Hauptgläubiger Chiles, haben ihre Kredite eingestellt. Die Entschädigungsverhandlungen über die nationalisierten Kupferminen verliefen bisher ergebnislos. Deshalb liegt auch noch kein bilaterales Schuldenkonsolidierungsabkommen vor.

Grossbritannien, Frankreich, Belgien und die Bundesrepublik haben ihre Entwicklungshilfekredite aufrechterhalten. Finnland (Forstwirtschaft), die Niederlande (Schlachthöfe und Kühleinrichtungen), Spanien und Schweden haben ihre Hilfe eher verstärkt.

Ostblockstaaten: Hervorzuheben ist die Hilfe der Sowjetunion, Bulgariens und Kubas. Chile erhält zwar keine eigentlichen Zahlungsbilanzstützungskredite, wohl aber andere (im Ausmass von gegen 400 Millionen Dollar), zum Teil als Lieferkredite zu Marktbedingungen, zum Teil Entwicklungskredite zu weichen Bedingungen oder teilweise gegen spätere Lieferung von Produkten. Im Dezember 1972 beschloss Kuba, Chile 40'000 Tonnen Zucker gratis zu liefern.

Eine Neuorientierung der chilenischen Finanz- und Handelsbeziehungen ist auch gegenüber Lateinamerika (Argentinien, Brazilien und Mexiko) zu beobachten. Chile erhält von diesen Ländern relativ kurzfristige Kredite, vor allem zum Ankauf von Lebensmitteln und anderen Konsumgütern.

III. Beziehungen zur Schweiz

1. Bilaterale Beziehungen

Allgemeines:

Die chilenisch-schweizerischen Beziehungen sind in Anbetracht der Umstände gut. Das hohe Prestige unseres Landes - die Chilenen bringen die Schweiz nach wie vor mit einer gewissen Markenqualität in Zusammenhang - wurde von Präsident Allende in einigen seiner Reden betont. Die zur Zeit in Chile ansässigen Schweizer werden gleich wie die Einheimischen behandelt.

Die öffentliche Meinung in der Schweiz polarisiert sich in zwei Richtungen: die eine Seite verlangt die Einstellung jeglicher Hilfe für Chile, während die andere die Ansicht vertritt, der Bundesrat sei übermässig zurückhaltend in der Gewährung von Unterstützung für das chilenische Experiment.

Abgeschlossene Wirtschaftsabkommen:

Handelsabkommen vom 31. Oktober 1897, ergänzt durch Zusatzabkommen vom 17. Juni 1965 (Meistbegünstigungsklausel).

Die Abkommen sind ohne grosse Bedeutung, da beide Länder Mitglied des GATT sind.

Aussenhandel:

Der Handel mit Chile ist seit 1972 rückläufig, wie folgende Zahlen zeigen:

	<u>Import</u>	<u>Export</u>
1970	23'260'608	62'869'574
1971	24'695'070	64'837'292
1972	14'451'401	52'882'558

Wir importieren aus Chile insbesondere Kupfer sowie Fleisch- und Fischmehle. Unsere Exporte umfassen chemische und pharmazeutische Produkte, Farbstoffe, Schädlingsbekämpfungsmittel,

- 10 -

Maschinen und elektrische Geräte etc. Der Uhrenexport 1972 war stark rückläufig.

Handel in den ersten sieben Monaten 1972 und 1973:

	<u>Einfuhr</u>	<u>Ausfuhr</u>
1972 Januar - Juli	9'360'623	34'840'046
1973 Januar - Juli	4'603'757	27'551'536

Stand der Exportrisikogarantie (in Mio Fr.)

	<u>Ende 1971</u>	<u>Ende 1972</u>	<u>Anfangs Aug. 1973</u>
Fakturabetrag	98,6	74,8	75,9
Bundesengagement	82,0	58,4	53,0
Garantie für Geschäfte im Offertstadium	38,4	-	-

Neue Garantien werden laufend für kurzfristige Geschäfte erteilt.

Schuldenkonsolidierung:

Aufgrund der Empfehlungen des Pariser Clubs sind am 28. Juli 1972 die chilenischen Schulden aus ERG gedeckten Krediten vom 1.11.1971 - 31.12.1972 konsolidiert worden. Die Abwicklung dieses bilateralen Abkommens erfolgt zufriedenstellend. Chilenischerseits wurden unter diesem Titel Schulden im Werte von 16,1 Millionen Franken beglichen. Vereinbarungsgemäss wurden ihm davon 70 % als Konsolidierungskredit zurückvergütet (rund 11,2 Millionen Franken). Dieser Kredit des Bundes wurde anteilmässig z.T. der ERG-Rechnung belastet; für den verbleibenden Teil wurden allgemeine Bundesmittel eingesetzt. Dieser Kredit, wofür ein Vorzugszins von 5 % zugestanden wurde, ist ab 1. Januar 1973 in 13 Semesterraten zurückzuzahlen. Nicht unter das Abkommen fallende Schulden des Jahres 1972 wurden von Chile grösstenteils privat konsolidiert.

Im Januar und Juli 1973 haben neue multilaterale Gespräche über eine Konsolidierung der nach 1972 fälligen Schulden stattgefunden. Chile verlangt für die Fälligkeiten der Jahre

1973 und 1974 Konsolidierungskredite von 95 % auf 12 Jahre, mit 4 Jahren Karenzfrist.

Die schweizerischen Forderungen für 1973 betragen 13,2 Millionen Franken (= 1,8 % der gesamten zu konsolidierenden Schulden) und für 1974 9,8 Millionen Franken. Die schweizerische Haltung bei diesen Verhandlungen war einerseits gekennzeichnet durch den bescheidenen Anteil an den zu konsolidierenden Schulden und andererseits durch eine gewisse Solidarität mit den übrigen Gläubigerländern und durch Flexibilität bezüglich der Modalitäten.

Als Ergebnis der Juliverhandlungen ist festzuhalten, dass die Konsolidierung keine Sanierung der chilenischen Zahlungsbilanz ermöglichen würde. Die internationale Gläubigergemeinschaft erwartet deshalb vorerst den chilenischen Sanierungsplan und dessen Beurteilung durch die IWF-Experten. Neue Verhandlungen im Pariser Club sind bis 31. Oktober 1973 vorgesehen.

Technische Zusammenarbeit:

Chile erhält bloss 7-8 % der bilateralen schweizerischen Entwicklungshilfe an Lateinamerika und ist somit kein Schwerpunktland.

Gegenwärtig laufen zwei Projekte:

1. Ausbildung von Kühltechnikern

Drei schweizerische Experten arbeiten unter der Leitung des ORT, Genf (Regieprojekte), in diesem Projekt, das 1969 begonnen wurde und in die Phase der vollen Verwirklichung getreten ist (Beginn der Kurse März 1973).
Bewilligte Beiträge: 1,8 Millionen Franken.

2. Mobile Hotelfachausbildung

1969 begonnen musste dieses Projekt im Einvernehmen mit Chile abgeändert werden. Ein Schweizer Experte bildet nun Personal für Volksküchen aus. Bewilligte Beiträge: 1,7 Millionen Franken.

Die Menzinger Lehrschwestern erhalten finanzielle Unterstützung für zwei Schulprojekte in Chile.

Ein Projekt für die Textilindustrie ist nach zweijähriger Dauer erfolgreich abgeschlossen worden.

Für die Zukunft werden zwei Projekte studiert:

- 1) Mobile Industriearbeiterschule in Zusammenarbeit mit PNUD-OIT
- 2) Unterstützung der Fakultät für Forstwirtschaft an der nationalen Hochschule Chiles

Während der letzten Jahre blieb der schweizerische Beitrag an die Entwicklungszusammenarbeit mit Chile konstant, eine Erhöhung ist nicht vorgesehen.

2. Schweizerische Interessen "sur place"

Kolonie:

Zu Beginn dieses Jahres umfasste die schweizerische Kolonie in Chile 1373 Personen, wovon 452 Personen ausschliesslich mit schweizerischer Nationalität. Das Schwergewicht der Kolonie befindet sich in Santiago und seiner unmittelbaren Umgebung. Etwa 30 % der chilenisch-schweizerischen Doppelbürger leben im Süden des Landes, insbesondere in der Region von Concepcion, Los Angeles, Traiguen, Victoria, Temuco und Osorno (einige auch in Valparaiso), während die ausschliesslich schweizerischen Staatsbürger fast nur im Gebiet der Hauptstadt zu finden sind.

Angesichts der heutigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Lande erwägen viele Schweizer sowie eine grosse Anzahl von (schweizerisch-chilenischen) Doppelbürgern, die plötzlich ihre zweite Staatsbürgerschaft wieder entdecken, Chile bei einer weiteren Verschlechterung der Lage zu verlassen.

Um sich gegen etwaige Massnahmen der Regierung zu schützen, sind 78 Schweizer in den Solidaritätsfonds der Schweizer im Ausland eingetreten. 123 Mitglieder der Kolonie zahlen Beiträge zur fakultativen AHV/IV, während 91 ordentliche und 18 ausserordentliche Renten erhalten.

Folgende schweizerische Institutionen in Chile sind zu erwähnen:

- "Colegio Suizo" in Santiago. Von 395 Schülern sind 43 ausschliesslich Schweizer Bürger, 56 Doppelbürger und 249 Chilenen.
- Landwirtschaftsschule "La Providencia" in Traiguén. 1894 gegründet, wird sie heute als chilenisches Institut betrachtet (Direktion setzt sich aus Schweizer Bürgern zusammen).
- Fünf Vereine: Wohltätigkeits-, Kultur- und Sportvereinigungen.
- "Camara Chileno-Suiza de comercio" in Santiago, welche an die 50 schweizerische und chilenische Geschäftsleute umfasst.

Investitionen:

Die Grösse der schweizerischen Investitionen in Chile ist mit Ausnahme der Nestlé nicht sehr bedeutend. Zu den wichtigsten Unternehmen können folgende gezählt werden:

<u>Filialen der NESTLE:</u>	CHIPRODAL S.A.I. Produktion in 5 Fabriken: Kondens- und Pulvermilch, Maggi-Erzeugnisse, Nescafé usw. SAVORY S.A. Produktion: Glacén und "Findus"-Kühlprodukte
<u>Chemische Industrie:</u>	CIBA-GEIGY S.A., SANDOZ S.A., Productos Farmaquimicos ROCHE ltda.
<u>Bau- und Maschinenbranche:</u>	Manufactura de Esmeriles y Abrasivos

- 14 -

ISESA S.A. (Oerlikon-Bührle), SIKA S.A.
(Schmidheiny; Baumaterialien), BROWN
BOVERI S.A. (Installation, Unterhalt,
Import der eigenen Erzeugnisse).

Kleinere Unternehmungen: PFENNINGER, Industrias Franco-chilenas,
RONIS, LE GRAND CHIC, FATH, LONCO LECHE,
Hotel GRILLON sowie die SWISSAIR-
Agentur.

Behördliche Eingriffe:

Von einer allgemeinen Nationalisierung der - ohnehin nicht sehr grossen - schweizerischen Investitionen in Chile kann zwar nicht gesprochen werden. Dagegen wurde die Geschäftstätigkeit auch der Schweizer Unternehmen durch die dirigistischen Massnahmen (z.B. Preisfestsetzungen) Präsident Allendes stark betroffen und eingeengt. In jenen Fällen, in denen schweizerisches Gut konfisziert worden ist, und der betroffene Eigentümer ein gerichtliches Verfahren eingeleitet hat, ist bisher noch keine endgültige Entscheidung gefallen.

Schlussfolgerungen

Die vorstehenden Ausführungen lagen in dieser Form vor, als am 11. September 1973 der Militärputsch und damit der ~~Sturz~~ Sturz... Präsident Allendes erfolgte. Angesichts dieser neuen und vorläufig völlig unübersichtlichen Lage scheint sich für die Schweiz keine andere Möglichkeit zu geben, als vorerst eine abwartende Haltung einzunehmen und die Vorgänge in Chile besonders aufmerksam zu verfolgen.